

Die Räumung

Jean Trauerweide Ich hatte schon viele Jobs in meinem Leben. So war ich Glaubensbeauftragter der Katholischen Kirche - ein Job ohne Zukunft, aber mit Messwein, Teilchenbeschleuniger für die Drogenmafia - ein Job, der nicht mal eine Gegenwart hatte, aber mit Drogen und Geschichtsforscher für Gerechtigkeit - ein Job ohne Vergangenheit, wo ich mir auch noch den Schnaps selbst besorgen musste, um den Schwachsinn zu verkraften, der mal als gerecht angesehen worden war. Weil ich aber auch einen Job haben wollte, der mich auch im Alter satt und high machen sollte, ging ich in den Staatsdienst. Dort hatte ich mich schnell bei ein paar Runden Bier mit ein paar wichtigen Kollegen angefreundet und wurde kurzerhand zum Einsatzleiter einer kleinen Truppe verwegener Polizisten befördert, welche immer dann gerufen wurden, wenn die normalen Polizisten überfordert waren.

Die ersten Wochen in dem Job waren auch noch ruhig mit Routineeinsätzen, aber wie erwartet änderte sich das. An einem Sonntag wurde ich extrem früh, noch mitten in der Nacht angerufen, um irgendetwas zu räumen, das sich nicht räumen lassen wollte. Da ich gerade erst nach einer netten Saufrunde mit SEKlern ins Bett gestolpert war, gönnte ich mir erst mal einen Muntermacher und stand dann fast wieder nüchtern auf.

Ich rief meine Männer zusammen ließ mir per App die Adresse auf mein Smartphone anzeigen, packte die gesamte Ausrüstung meiner Einheit ein und machte mich auf den Weg. Es dauerte nur ein paar Minuten und wir waren vor Ort. Das Szenario war wirklich krass. Scheinbar hatten über 100 Menschen einen kleinen Wald besetzt und hatten nicht vor rauszukommen. Grässliche Musik schallte viel zu laut aus dem Wald und ein großes Transpa-

rent hing an einigen Bäumen am Rand, aber ich war Profi genug es gar nicht weiter zu beachten. Wenn man verstand, um was es ging, bestand immer die Gefahr, dass man sich für die Argumente der Chaoten öffnete. Daher hatte ich auch meinen Männern eingetrichtert alle Informationen zu ignorieren. Nur das ermöglicht effektive Einsätze.

Ich sprang als Erster aus dem Wagen und ließ meine Männer antreten. Danach nahm ich mein Megaphon und brüllte in den Wald hinein: „Sie befinden sich widerrechtlich in diesem Wald, wenn Sie ihn nicht verlassen, werden wir unmittelbaren Zwang anwenden, um ihn zu räumen. Dies ist die erste Aufforderung.“ Leider schien die Anlage der BesetzerInnen stärker zu sein als mein altes Megaphon. Meine Dienstanweisung, es immer erst mit Psychologie zu versuchen, war zum Scheitern verurteilt. Wenn sie mich

Antifaschistisches **Info** Blatt
Nr. 134 Frühjahr 2017 | 3,50 EUR | Ausland 4,50 EUR

RECHTE PARALLELWELTEN
DEUTSCHES REICH

www.antifainfoblatt.de

Antifaschistisches Infoblatt

Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin

Einzelexemplar: 3,50 EUR
Abo 17,50 EUR (5 Ausg.)
Abo 35,00 EUR (10 Ausg.)

www.antifainfoblatt.de

mail@antifainfoblatt.de

facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt

twitter.com/AntifainfoBlatt

Kostenloses Probeexemplar
